

angedeutet werden sollen. Als Glanzpunkte mögen hervorgehoben werden die 6., 9., 12., 19., 27. und 28. Betrachtung (besonders die letztere über das Magnificat handeln).

Schlägl.

Stiftsbibliothekar Gottfried Vielhaber.

32) **Das allerheiligste Altarsacrament.** Betrachtungen und Gebete von P. Georg Freund C. S. S. R. Wien. St. Norbertus-Druckerei. VI und 230 S. 16^o. Preis gebd. fl. — .50 = M. — .90.

Ein allerliebstes Büchlein! Jesus im Sacramente wird als unser König, Lehrer, Priester, als unsere Speise, unsere Wegzehrung, als unser Freund und Martyrer betrachtet. Blumen und Früchte dieser Betrachtungen werden im letzten Capitel behandelt. Daran schließen sich die Besuchungen des hl. Alphonsus. Besonders hat uns in diesem herrlichen Büchlein pag. 22 der schöne Ausdruck gefallen: Schöpfung und Erlösung sind nur die Ouverture der heiligen Eucharistia. Möge die Recension des Büchleins die Ouverture der Lectüre desselben für den Leser der Recension sein.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Krafa, Cooperator.

33) **Der ausgeblasene Talmudlöwe.** Ergötzliche und lehrreiche Gespräche des Herrn Schochet Isidor Eisenstein mit seinem Sohne Moriz. Von Dr. Ernst Stuflieb. Würzburg. Etlinger'sche Verlags-handlung. 1892. VI und 90 Seiten. Preis M. 1.— = fl. — .60.

Im deutsch-jüdischen Dialecte behandelt der Verfasser, der sich unter dem Pseudonym Stuflieb verbirgt, in einem Zwiegespräche die stolzen Ideen, welche das Judenthum auf Grund des Talmud von sich hegt. Ihr Gesetz ist über das Gesez der Gojim.

Beachtenswert ist die Darstellung des Falles des großen Bankhauses Baring in London, das Verhalten der Juden in der von den deutschen Thierischutzvereinen angeregten Frage der Schächtung. Seite 46 wird der Kampf des jüdischen Geistes gegen die Gesetze der Staatschulen erklärt. Einige Utopien werden auch erwähnt, z. B. die Rothschild zu veranlassen, dass sie ein neues Ansehen nur unter der Bedingung gewähren, wenn alle Soldaten Österreichs und Deutschlands beschlitten werden. Während sie in den Schmerzen der Beschneidung liegen, soll die europäische Republik gegründet werden mit einem Groß-Rabbi und Rothschild als Finanzminister! Wir empfehlen das Schriftchen der Durchsicht — approbieren es aber nicht.

K. Krafa.

34) **Die heilige Messe** in vierzehn Fastenpredigten und einer Oster-montagpredigt. Von P. Leopold Nost, Prior des Benedictinerstiftes zu den Schotten in Wien. 1892. Bei Heinrich Kirsch. 8^o. 163 S. Preis fl. 1.— = M. 1.80.

Das Tridentinum empfiehlt, ja befiehlt geradehin Predigten über die heilige Messe. Die vorliegenden, gehalten in der Stiftskirche zu den Schotten in Wien, stellen uns das „mysterium fidei“ anschaulich vor Augen und führen uns seinen Gehalt mit der Beredsamkeit der Überzeugung in edler Sprache zu Gemüthe: veritas patet, placet, movet.

Brixen.

Franz Bole, Professor der Theologie.

35) **Des Lebens traurige Komödie.** Sittenbilder aus dem spanischen Leben. Von P. Louis Coloma S. J. Autorisierte Uebersetzung von Hedwig Wolf. Wien und Leipzig. Austria, Drechsler und Comp. 1892. Erster Band. 159 S. Preis fl. — .90 = M. 1.80.

Es enthält dieses Werk eine Reihe von Erzählungen aus dem Leben des spanischen Volkes. Der große Erfolg und die weite Verbreitung, welche dasselbe bereits gefunden, nicht nur in der Heimat des Verfassers, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europas und sogar jenseits des Oceans, lassen schon darauf schließen, daß uns eine mehr als gewöhnliche Leistung geboten werde. Naturgetreue Schilderung des Lebens und der Menschen ist einer der Vorzüge dieser Schriften, welche ebenso einen tief religiösen Sinn und eine innige Begeisterung für die katholische Kirche bekunden. Es wird uns in schönen Bildern das Leben in seiner Wirklichkeit gezeigt mit seinen Licht- und Schattenseiten. Es ist daher nur freudigst zu begrüßen, daß die Schriften P. Colomas hiermit auch dem deutschen Lesepublicum zugänglich gemacht werden.

Feldkirch.

A. Morscher.

- 36) **Eine Handlaterne.** Von Sebastian Brunner. Wien und Leipzig. Verlag Austria, Drescher und Comp. 1892. 71 S. Preis fl. — .40 = M. — .80.

Der vollständige Titel dieser Schrift lautet: Eine Handlaterne zum Heimleuchten einiger siegesbetrunkener Bundesstrafehler. Die Handlaterne bildet eine Antwort auf die Angriffe, welche eine frühere Schrift Sebastian Brunners, „Die Pechfaß“, seitens einiger Mitglieder des sogenannten evangelischen Bundes erfahren hat. Diese meist sehr leidenschaftlichen und vielfach persönlichen Angriffe gegen Brunner und dessen Schriften sowie gegen die „Römlinge“ überhaupt, erfahren hier in einer Reihe von Capiteln die verdiente Abfertigung. Die Abwehr Brunners, abwechselnd in Prosa und Versen, ist scharf und vielfach witzig zugleich und es zeigt sich der Verfasser seinen Gegnern entschieden überlegen.

Morscher.

- 37) **Kirchenbauten und Renovationen.** Von Professor A. Portmann. 42 S. Gebrüder Näber in Luzern. 1892. Preis M. — .50 = fl. — .30.

Ein bequemes, sehr praktisches Handbüchlein für baulustige Herren. Baue kirchlich — baue praktisch — baue schön! ist der kurze Inhalt der gehaltreichen Broschüre. Der Autor führt uns über den Anstieg zur Kirche außen um dieselbe herum und zeigt dann vom Grundstein bis zum Giebel, vom Portal bis zur Apsis jeden einzelnen Theil — nur vom Fußboden, der, wenn gelungen, doch keine unwe sentliche Zierde der Kirche bildet, sagt er nichts — erklärt, wo alles zu stehen hat, wie es und warum es so sein soll. Ganz richtig verwirft er die schweren Emporräume unter der Orgelbühne, aber auch die Vorhallen, deren Anbringung er übrigens recht nett begründet, dienen dem lazen Volke gerne zu Plauderwinkeln. Treffend warnt Professor Portmann auch vor der Verdunklung der Kirche durch zu reiche Glasgemälde, wie sehr es anderseits auch passt, die Fensterlichter zu dämpfen. „Baue von innen heraus!“ bemerkt er Seite 30 und nicht von außen hinein, d. h. bestimme zuerst, wie man es im Innern der Kirche schön, bequem und passend haben will und um das lege die äußere Form und nötige Ausdehnung“ — ja das ist wahr: das Kleid muss sich nach dem Manne und nicht der Mann nach dem Kleide richten: manche Klage, dass neu gebaute Kirchen zu klein oder zu groß oder unbequem u. s. w. seien, würde dann unterbleiben. Wo man nicht über reiche Mittel verfügt, empfiehlt der Verfasser den basilika stilen wegen der Wohlheit des Baues — der Gedanke ist neu und würde, wie manches neue, beim Volke nicht immer ansprechen, aber jedenfalls sehr beachtenswert.

Tschengls (Tirol).

A. Lintner, Pfarrer.

- 38) **Der heilige Rosenkranz,** 15 Blätter (Format $12 \times 18\frac{1}{2} \text{ cm}$) in seinem Gold- und Farbendruck mit erklärendem, kirchlich approbierten Texte auf der Rückseite der Bildchen in elegantem Umschlag. Verlags handlung „St. Norbertus“ in Wien. Preis fl. — .40 = M. — .70.